

**DIE ENTFESSELUNG DES ZWEITEN WELTKRIEGES  
ALS LOGISCHE FOLGE DER  
NATIONALSOZIALISTISCHEN AGGRESSIONSPOLITIK  
UND PROVOKATIONSTAKTIK**

Es ist der Jugoslawischen Akademie der Wissenschaften als grosses Verdienst anzurechnen, dass sie die Gelegenheit des 30. Jahrestages des Kriegsendes nicht nur dazu benutzt, die Folgen dieses grössten aller Kriege der Menschheitsgeschichte zu untersuchen, sondern auch seine Ursachen. Hier ist es, wo der Historiker ein gewichtiges Wort mitzureden hat. Seine Aufgabe ist es, aufzuzeigen, wie es zu einer solchen Katastrophe, wie sie der Zweite Weltkrieg für die Menschheit darstellte, kommen konnte. Aus den historischen Forschungen und Erkenntnissen die nötige Lehre zu ziehen, ist dann allerdings die Aufgabe derjenigen, die an führender Stelle Gegenwart und Zukunft mitgestalten, auf dass sich eine ähnliche Katastrophe nicht wiederhole. Der Historiker selbst ist, nach einem Wort von Jacob Burckhardt, mehr ein »rückwärtsgehender Prophet«. Das ist indessen keineswegs rein abwertend gemeint. Vielmehr steckt in diesem Wort etwas von der Ueberzeugung, dass die historische Forschung nicht nur um ihrer selbst willen, nicht nur um der Wissenschaft willen betrieben wird, sondern ebenso um der Gegenwart und Zukunft willen, zum besten der Menschheit und ihrer weiteren Entwicklung. Man könnte auch das klassische Wort hier zitieren: *Historia vitae magistra*. Hegel hat zwar gesagt, die einzige geschichtliche Erfahrung sei die, dass man aus der Geschichte nichts lerne. Hoffen wir, dass diese Konferenz den grossen deutschen Philosophen wenigstens in diesem Punkt Lügen strafft.

Die Formulierung meines Themas »Die Entfesselung des Zweiten Weltkrieges als logische Folge der nationalsozialistischen Aggressionspolitik und Provokationstaktik« deutet an, dass ich einen speziellen Aspekt aus dem umfangreicheren Komplex »Ursachen des Zweiten Weltkrieges« herausgegriffen habe. Es ist aber meine feste Ueberzeugung, dass dieser Aspekt nicht nur einer unter vielen anderen Aspekten der Vorgeschichte des Zweiten Weltkrieges darstellt, sondern den *entscheidenden* Aspekt. Adolf Hitler und sein

Herrschaftssystem sind *die* entscheidende Ursache des Zweiten Weltkrieges. Die Begriffsreihe Hitler — Nationalsozialismus — Zweiter Weltkrieg stellt einen inneren notwendigen geschichtlichen Zusammenhang dar. Diese für das geschichtliche Verständnis der Vorgeschichte des Zweiten Weltkrieges entscheidende Einsicht ist auch der Grund dafür, warum ich vorgeschlagen habe, nicht den Begriff »Ausbruch«, sondern den Begriff »Entfesselung« anzuwenden, weil es ein schlechtes Zeugnis für die historische Begriffsbildung darstellen würde, wenn man einen solchen Unterschied wie den zwischen der Vorgeschichte des Ersten und des Zweiten Weltkrieges nicht begrifflich zum Ausdruck bringen könnte. Von dieser Auffassung vermochten mich auch die Forschungen und Theorien von Fritz Fischer und seiner Schule nicht abzubringen.

Ich möchte im Gegenteil behaupten, dass gewisse seiner Schüler mehr zur Verwirrung als zur Erhellung der Geschichte beigetragen haben, wenn die Theorie aufgestellt wird, wonach zwar der Erste Weltkrieg bewusst von der deutschen Führung entfesselt worden sei, während Hitler 1939 gar keinen allgemeinen Krieg oder überhaupt keinen Krieg gewollt habe, sondern vielmehr in diesen »geraten« sei. Dies ist z. B. auch der Ausdruck, den Joachim Fest in seiner vielgerühmten, allerdings auch kritisierten grossen Hitlerbiographie anwendet. Es ist von diplomatischen Schnitzern und taktischen Fehlgriffen die Rede, die den Krieg von 1939 mehr als Zufall oder als Irrtum erscheinen lassen.

Das zweifelhafte Verdienst, als erster diese völlig verfehlte Theorie vertreten zu haben, kommt sehr wahrscheinlich einem britischen Historiker zu. Es ist bezeichnend und sicher nicht überraschend, dass diese Auffassung vor allem in Deutschland viele Anhänger gefunden hat. Gerechterweise muss aber gesagt werden, dass die meisten der führenden deutschen Historiker sie ablehnen. Sie halten wie der Sprechende daran fest, dass der Krieg von 1939 mit nichten ein Zufall oder Irrtum war, sondern von langer Hand geplant und bewusst entfesselt worden ist, wobei das Risiko eines allgemeinen Krieges ebenso bewusst in Kauf genommen wurde. Ich habe das im Einzelnen in meinen Büchern zu diesem Thema auf Grund jahrelanger umfangreicher Studien dargestellt und begründet. Wer den Dokumenten keine Gewalt antun will, kann meiner Ansicht nach auch gar nicht zu einem andern Ergebnis kommen.

Die Theorie, wonach Hitler und die Nazis überhaupt nicht planmässig vorgegangen seien, sondern in opportunistischer Weise Gelegenheiten ausgenutzt hätten, die ihnen andere bereiteten, oder sich mehr oder weniger von den Ereignissen treiben liessen, ist nun in den letzten Jahren auch auf andere Phasen der Geschichte der nationalsozialistischen Herrschaft angewandt worden. Schon der erwähnte britische Historiker hatte sein verfehltes Modell auch auf die sogenannte Machtergreifung angewandt, als ob Hitler nicht mo-

nate-, ja jahrelang Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt hätte, um in Deutschland an die Macht zu kommen. Man bekommt ein falsches Bild, wenn man die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 als Machtergreifung bezeichnet. Denn diese fand nicht an diesem Tage, sondern in den folgenden Wochen und Monaten statt, bis der totale Staat im nazistischen Sinne errichtet war.

In diesem Prozess der Errichtung einer totalitären Herrschaft kommt dem Reichstagsbrand eine entscheidende Bedeutung zu, diente er doch als Vorwand zur Suspendierung aller Grundrechte und zur Etablierung des permanenten zivilen Ausnahmezustandes. Es liegt infolgedessen nahe, dass es für die Beurteilung der Vorgänge nicht gleichgültig sein kann, ob dieser ganze Prozess planmässig durch die NS-Führung vorangetrieben wurde oder ob die Errichtung der terroristischen Diktatur als Reaktion auf einen ernsthaft befürchteten kommunistischen Umsturz erfolgte. Vor etwas mehr als einem Jahrzehnt ist in Deutschland zum ersten Mal, bezeichnenderweise von einem Amateurhistoriker, die Theorie aufgestellt und angeblich bewiesen worden, dass Hitler vom Reichstagsbrand tatsächlich überrascht worden sei und die NS-Führung damit nichts zu tun gehabt habe. Vielmehr sei der Holländer van der Lubbe Alleintäter gewesen.

Dass diese Theorie völlig unhaltbar ist, hat ein Forschungsteam, das jahrelang unter meiner Leitung gearbeitet hat, inzwischen einwandfrei bewiesen und zwar auf der historisch-politischen wie auf der kriminalistischen und der technologischen Ebene (denn Feuer ist ja ein Untersuchungsgegenstand für die technischen und nicht für die historischen Wissenschaften). Trotzdem halten gewisse deutsche Historiker an dieser absurden Theorie fest, wonach Hitler die terroristische Diktatur durch Zufall oder Irrtum errichtet habe. Um dieser Behauptung Glaubwürdigkeit zu verleihen, müssen sie wieder, wie bei der Vorbereitung des Krieges, jegliche Planmässigkeit im Vorgehen der Nationalsozialisten leugnen, obschon Hitler längst vorher angekündigt hatte, er werde sich nur mit der totalen Macht zufrieden geben, genau wie er jahrelang vorher die deutsche Hegemonie in Europa angekündigt hat. Aehnliche Versuche einer Missdeutung, die letztlich auf eine nicht nur wissenschaftlich unhaltbare, sondern auch ethisch nicht zu verantwortende Verharmlosung des Nationalsozialismus hinauslaufen, sind auch mit dem sogenannten »Röhmputsch« gemacht worden, der eben gerade kein Putsch, sondern ein idealtypisches Beispiel für die Hitlersche Provokationstaktik gewesen ist.

Machtergreifung und Entfesselung des Krieges stehen in einem *logischen* Zusammenhang, nicht nur in einer *chronologischen* Abfolge. Der 1. September 1939 ist eine notwendige Konsequenz des 30. Januar 1933. In beiden Fällen, bei der Errichtung der totalitären Herrschaft in Deutschland wie beim Versuch der Errichtung einer deutschen Herrschaft in Europa, ist Hitler weder der Getriebene

gewesen noch ist er planlos vorgegangen. Wie es nicht stimmt, dass er am 1. September 1939 nur »zurückgeschossen« hat, so hat er nach dem 30. Januar 1933 keineswegs nur »zurückgeschlagen«. Vielmehr ist er, zuerst in der Innenpolitik und dann in der Aussenpolitik, stets nach demselben Aggressionsmodell vorgegangen, das Ausdruck seines unbegrenzten Machtwillens war. Mit Recht hat denn auch einer der führenden deutschen Spezialisten einmal gesagt, der Zweite Weltkrieg sei bereits seit dem 30. Januar 1933 unvermeidlich gewesen — es sei denn so muss man wohl hinzufügen, man hätte die heraufziehende Gefahr rechtzeitig erstickt, d.h. solange noch übermächtige Koalitionen gegen Deutschland möglich gewesen wären.

Hier liegt die Mitschuld der anderen Mächte. Ihre Schuld liegt aber auf einer ganz anderen Ebene als diejenige des nationalsozialistischen Deutschlands. Dieses wurde schuldig durch seinen unbedingten Kriegswillen, jene wurden schuldig durch ihren fast bedingungslosen Friedenswillen, wenigstens was Frankreich und England, aber auch die USA anbetrifft. Man sollte diese beiden Arten von Schuld nicht durcheinanderbringen, sondern auseinanderhalten. Entscheidend muss die geschichtliche Einsicht bleiben, dass es ohne den Nationalsozialismus keinen Zweiten Weltkrieg gegeben hätte. Daraus lässt sich leicht die Erfahrung ableiten, dass es nicht nochmals so etwas wie Nationalsozialismus geben darf. Die Frage ist allerdings, ob damit dann schon jegliche Gefahr eines weiteren grossen Krieges gebannt erscheint oder ob es andere mögliche Quellen für eine solche Gefahr gibt. Doch darüber zu urteilen, gehört nicht mehr zum wissenschaftlichen Geschäft des Historikers.